

## Antrag

der AfD-Fraktion

### **Energie der Zukunft - sicher, ökologisch, innovativ**

Der Landtag stellt fest:

Deutschlands Anti-Atomkraft-Weg ist gescheitert. Kernenergie ist als Teil der Lösung einer sicheren und bezahlbaren Stromerzeugung in Deutschland anzuerkennen.

Der Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. sich gegenüber der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass diese auf die Förderung des Dual-Fluid-Reaktorprojektes hinwirkt und sich hierbei um einen Standort des Projektes im Land Brandenburg bemüht, und der Bundesregierung und den beteiligten Akteuren im Falle eines Standortes des Projektes in Brandenburg eine Mitfinanzierung seitens des Landes Brandenburg nach dem Vorbild des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Projekt Wendelstein 7-X, anbietet, mit dem Ziel einer schnellstmöglichen Serienreife von wirtschaftlichen, kommerziellen Dual-Fluid-Kraftwerken;
2. sich gegenüber der Bundesregierung auch für die Förderung perspektivisch vielversprechender Kernfusionstechnologien einzusetzen und das Atomgesetz (AtG) dahingehend ändern zu lassen, dass neue kerntechnische Anlagen, die zwecks Vermeidung der geologischen Endlagerung für den Schluss des Kernbrennstoffkreislaufs geeignet sind, auch zur gewerblichen Erzeugung von Elektrizität, wieder genehmigungsfähig sind und die im AtG enthaltenen Beschränkungen hinsichtlich Brennstoffverarbeitungstechniken, Laufzeit- und Strommengenbegrenzungen vollständig aufzuheben;
3. an den Brandenburger Universitäten, Instituten und betreffenden Institutionen eine breite bildungspolitische Forschungsoffensive hinsichtlich der Bedeutung der Neuausrichtung der deutschen Energiepolitik mit dem Standort Brandenburg vorzunehmen. Das Potenzial in der Nutzung der bei der heutigen Nukleartechnik anfallenden radioaktiven Reststoffe durch innovative Kernkraftkonzepte ist zu vermitteln. Hierzu werden Lehrstühle und Studiengänge gefördert, die zu einer Heranbildung eines großen Pools an qualifiziertem Personal für die Reaktor- und die dafür benötigte Werkstoffforschung führen, naturwissenschaftliche Berufsbilder und MINT-Fächer an den Schulen in diesem Zusammenhang gestärkt, ein Kompetenzzentrum der Nuklear- und Reaktorforschung errichtet.

Die Landesregierung wird im Detail dazu aufgefordert,

- a) eine „Deutsche Forschungsregion Kernkraft“ zu bilden und sich gegenüber der Bundesregierung für eine deutliche Erhöhung der Mittel zur Finanzierung und Förderung des Fusionsreaktorforschungsprojektes Wendelstein 7-X in Greifswald einzusetzen;
- b) sich gegenüber der Bundesregierung einzusetzen, dass mit allen relevanten und geeigneten Akteuren die Planung eines Nachfolgeprojektes von Wendelstein 7-X eruiert wird;
- c) eine Bundesratsinitiative einzubringen, welche Mittel zur Förderung der CO<sub>2</sub>-Neutralität und des zu ändernden EEG-Gesetzes für die Forschung moderner Kerntechnologie und der dazugehörigen Werkstoffforschung freigibt;
- d) sich für eine Erhöhung der indirekten Mittel über die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) und zur Bereitstellung von direkten nationalen Mitteln zur Finanzierung/Förderung des internationalen Fusionsreaktorforschungsprojektes „International Thermonuclear Experimental Reactor“ (ITER) sowie für eine Bereitstellung von direkten nationalen Mitteln zur Förderung und Finanzierung des geplanten Werkstoffforschungsprojektes „International Fusion Materials Irradiation Facility“ (IFMIF) einzusetzen und sich hierfür bei der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) um einen Standort des Projektes im Land Brandenburg zu bemühen;
- e) sich dafür einzusetzen, mit allen relevanten und geeigneten Akteuren die Planung eines Nachfolge-Projektes von ITER zu eruieren.

Dem Landtag wird bis spätestens ein Jahr nach dem Beschluss dieses Antrages ein umfassender Plan und Bericht vorgelegt, der weitere Möglichkeiten der Reaktorforschungs- und damit verbundenen Werkstoffforschungsförderung in Brandenburg auslotet und über erforderliche neue zu unterstützende Forschungsleistungen und Projekte informiert.

#### Begründung:

Am Tage nach der Abschaltung von drei der sechs letzten deutschen Atomkraftwerke veröffentlichte die EU-Kommission zu Neujahr ihre lang vorbereitete Strategie, Kernenergie als nachhaltig einzustufen. Dies eröffnet die Möglichkeit der Förderung von Kerntechnologie auf europäischer Ebene.

In mehreren Nachbarländern Deutschlands werden neue Anlagen gebaut und gefördert werden.<sup>1</sup>

Selbst die EU-Kommission bzw. ihre Beraterfirmen wissen sehr genau, dass Energiesicherheit und Grundlastfähigkeit das Gebot der Stunde sind. Damit der energiepolitische Geisterfahrer Deutschland nicht brüskiert wird, sollen Gaskraftwerke in Ländern ohne Kernenergie auch als nachhaltig eingestuft werden: Gas aber muss importiert werden. Deutschlands Weg führt in neue Abhängigkeiten von Kohle- und Gasproduzierenden Ländern.

---

<sup>1</sup> Vgl. „Die Niederlande kehren zur Kernenergie zurück“, in: <https://www.nzz.ch/international/die-niederlande-kehren-zur-kernenergie-zurueck-ld.1660787> (18.12.2021), abgerufen am 03.01.2022.

Allein mit Windkraft und Photovoltaik wird nicht einmal der aktuelle, schon gar nicht der immens steigende Strombedarf infolge der Energiewende gedeckt werden können.<sup>2</sup>

Soll diese nicht scheitern, kann mit dem Einsatz von Dual-Fluid-Technologie die CO<sub>2</sub>- Neutralität vorangetrieben werden.<sup>3</sup> Selbst die Wasserstoffproduktion könnte durch Kernenergie gefördert werden.<sup>4</sup>

Wichtiger aber ist: Deutschland kann jetzt letztmalig die Chance nutzen, durch Beteiligung an internationalen Projekten und der Förderung einheimischer Ingenieurleistungen in der Reaktortechnik, die jahrzehntelange Vernachlässigung in diesem Bereich zu kompensieren und mit den ökologischen Großprojekten der Zukunft zu verbinden.

Andernfalls werden Stromausfälle und Netzin stabilität uns Deutsche auf unserem einsamen Weg in die Energiekrise begleiten<sup>5</sup>- flankiert von Waldrodungen und Zerstörung von Naturräumen bei uns und weiträumiger Verseuchung von Landschaften in den Förderländern von Seltenen Erden, Kupfer und anderen der für z. B. Windkraftanlagen nötigen Rohstoffe.

Hinsichtlich weiterer Umweltfragen kann das übliche Beispiel China außer Acht gelassen werden: Allein die Zuwachsraten in der Kohleverstromung von Polen, Bosnien-Herzegowina und der Türkei übersteigen zusammen die deutschen CO<sub>2</sub>-Einsparungen.<sup>6</sup> Die Vorstellung, Deutschland sei auf irgendeine Weise Vorbild für derartige Länder oder könnte es einmal sein, entbehrt angesichts der enormen Nachteile von volatilen Energien jeglicher Grundlage.

Deutschland und Brandenburg könnten aber Vorreiter und Vorbilder werden, durch Förderung und Anwendung modernster Kerntechnologie, die zudem hilft, die bisher angefallenen radioaktiven Reststoffe zu nutzen und in Energie umzusetzen. In der Dual-Fluid-Technologie wird durch neuartige Verwertungsverfahren die Menge der bisher angefallenen Reststoffe drastisch reduziert. Zeitpläne für die Umsetzung und den möglichen Bau liegen validiert vor.<sup>7</sup> Die Sicherheit ist dem System inhärent, schwere Schadensunfälle wie Kernschmelzen sind nicht mehr möglich.

---

<sup>2</sup> Vgl. „Die Niederlande kehren zur Kernenergie zurück“, in: <https://www.nzz.ch/international/die-niederlande-kehren-zur-kernenergie-zurueck-ld.1660787> (18.12.2021), abgerufen am 03.01.2022.

<sup>3</sup> Vgl. „Wir erfinden die Kernkraft neu“, in: <https://dual-fluid.com/de/> (2020), abgerufen am 03.01.2022.

<sup>4</sup> Vgl. „Wasserstoff und Kernenergie“, in: <https://eike-klima-energie.eu/2020/12/10/wasserstoff-und-kernenergie/> (10.12.2020), abgerufen am 03.01.2022.

<sup>5</sup> Vgl. „Wie sicher ist die Stromversorgung in Deutschland?“, in: <https://www.energie.de/et/news-detailansicht/nsctrl/detail/News/wie-sicher-ist-die-stromversorgung-in-deutschland> (09.10.2020), abgerufen am 03.01.2022.

<sup>6</sup> Vgl. „Kohlekraftwerke: Wir schalten ab, sie heizen hoch“, in: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2021-12/kohlekraftwerke-co2-emissionen-kohlestrom-klimawandel> (13.12.2021), abgerufen am 03.01.2022.

<sup>7</sup> Vgl. „Analysis and Evaluation of the Dual Fluid Reaktor Concept“, in: <http://mediatum.ub.tum.de/?id=1343008>, abgerufen am 03.01.2022.

Die entfallenen Endlagerkosten finanzieren weitere Forschung.